Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 23

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

9. Jahrgang. Nr. 23. 7. Juni 1923.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.
Der „Pädagogischen Blätter" 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseratenannahme, Druck und Versand durch:
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volksschule" · „Mittelschule" · „Die Lehrerin"

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

Inhalt: Religionslehre und erziehender Unterricht. — Erziehung zur Selbstbeherrschung. — Schulreisen. — Ein Streiflicht. — Schulnachrichten. — Kathol. Lehrerverein der Schweiz. — Bücherschau. — Exerzitien.
Beilage: Volksschule Nr. 11.

Religionslehre und erziehender Unterricht.

Es ist für den Naturfreund beglückend, in landschaftlich schöner Gegend sein Heim zu haben, und sein Genuß wird ein noch höherer sein, wenn sich schon von seinem Fenster aus ein weiter Blick auf Berg, Wald, Fruchtland bietet. Mögen dann auch die Fenster klein und die Räume eng sein: sie wachsen gleichsam, wenn mit dem Blick auf die Ferne zugleich die Ferne in sie hineinschaut. Aber es kann geschehen, daß nachwachsende Häuser und ganze Häusergruppen den freien Blick einengen. Wer dann doch nicht darauf verzichten will, wird höher bauen müssen, um über die Köpfe und die Dächer der Umwohnenden nach wie vor hinausschauen zu können.

Mit einer stets wachsenden Häusergruppe kann man nun wohl die immer sich erweiternden Gebiete des Jugendunterrichtes vergleichen; machen doch unsere Lehr- und Stundenpläne den Eindruck von Stadtplänen mit zahlreichen Häuservierteln und die nachwachsenden Bauten können den Ausblick aus dem ältern Hause — und das ist die Religionslehre — gelegentlich recht einengen. Mit einem weiten Blick läßt sich ja vergleichen, was uns die Religion erschauen läßt: ihre Glaubenswahrheiten schließen, den Bergen Gottes gleich, den Horizont ab; ihre Sittenlehre ist bestimmt, die Felder unserer Tätigkeit in Fruchtland zu verwandeln; ihre Geschichte gibt uns Ausblick auf die Generationen von den Anfängen bis zur Gegenwart herab. Sie wehrt es dem Blick, am Vordergrunde zu kleben, wie ihn die Bedürfnisse der Gegenwart bilden, und auch hier blickt die Ferne ausweitend in den engsten Raum hinein: der kürzeste Katechismus, die knappste biblische Geschichte, sie geben die ganze Heilswahrheit mit ihrem Ewigkeitsgehalte. Auch die Abhilfe gegen die Verdeckung der Aussicht durch den sich breitmachenden Vordergrund ist hier dieselbe wie vorher: Es muß höher gebaut werden, der Religionslehrer muß sich bewußt sein, daß er die Aufgabe hat, auf einer Hochwarte zu stehen, die Neubauten zu überblicken, ja in sie hineinzusehen und deren Inwohnern auch etwas von dem Weitblicke, den er selbst hat, zu gewähren. Freilich ist auch von diesen, den Vertretern der nachgewachsenen Lehrfächer, zu verlangen, daß sie hinaus- und aufwärtsschauen, und daß sich so die Blicke begegnen. Wir werden zwar nicht von ihnen verlangen, daß sie gläserne Dächer anlegen, denn diese würde ihnen die Gassenbuben des Radikalismus sehr bald einwerfen; wir verlangen nur, daß sie nicht die Lucken ihrer Häuser schließen, sondern das Himmelsblau hereinlassen.

Die Religion ist eine Hochwarte: sie gewährt in alle menschlichen Dinge den Einblick von oben; sie führt die Aufgaben des Lebens auf die Bestimmung des Menschen für Zeit und Ewigkeit zurück und läßt damit die Bedingungen ihrer Lösung am vollständigsten übrschauen. So ist es auch mit der Aufgabe des Jugendunterrichtes Von unten angesehen, erscheint sie als eine intellektuelle, als Vermittlung von Kenntniserwerb, Erhellung der Köpfe, als Ausstattung mit geistigen Werkzeugen. Dabei aber kann es nicht bewenden bleiben: der Wert des Menschen hängt von Kenntnissen, Werkzeugen und Kopfeshelle ab, sondern davon, wie er diese Güter verwendet, hängt ab von dem guten Willen, der ihren Gebrauch regelt. So schiebt sich der Unterricht in die Erziehung als die sittliche Ausbildung vor, und man hat verdienstlicherweise „erziehenden